

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 7

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite



«So Mädchen, jetzt habe ich dir gezeigt, wie man dem Fräulein den Gutenachtkuß gibt, aber das war das letztemal...»

— Max, c'est la dernière fois que je te montre comme tu dois embrasser Mademoiselle pour lui dire bonsoir.

Erbaulich! «Was ist eigentlich Ihr Vater, Fräulein Gerda?»

«Architekt.»

«Sehen Sie, das dachte ich mir gleich, als ich Sie kennenlernte!»

«Nanu! — Wieso?»

«Na, weil Sie so wundervoll gebaut sind!»

Großmutter hatte sich einen Bubikopf schneiden lassen. Hänschen, ihr Enkel, betrachtete sie lange und meinte dann: «Großmutter, du siehst jetzt gar nicht mehr aus wie eine alte Frau!»

Großmutter ist sehr glücklich darüber und fragt Hänschen: «Na, wie sehe ich denn aus?»

«Wie ein alter Mann!»

«Erich ist so verliebt in mich, daß er gestern behauptete, er könne mich vor lauter Liebe aufessen.»

«So, so — mir sagte er dieser Tage mal, sein Lieblingsgericht wäre Gänsebraten.»

Zwecklos. «Bitte, Herr Ober, rufen Sie mir doch mal den Geschäftsführer! Ich kann dieses fürchterliche Zeug nicht essen.»

«Es hat keinen Zweck, mein Herr — er ißt es bestimmt auch nicht!»

Riesen-Schwindel. «Ich sah neulich einen Mann, der war so groß, daß er sich bequem die Zigarre an der Straßenlaterne anzünden konnte.»

«Das ist noch gar nichts, ich habe kürzlich einen gesehen, der war so groß, daß er niederknien mußte, wenn er sich auf dem Kopf kratzen wollte.»

«Wie macht man das eigentlich, daß ein Luftballon steigt?»

«Man wirft Sand runter.»

«So. Und damit er wieder runterkommt?»

«Ganz einfach: Man nimmt wieder Sand rein!»

La bonne réponse. Le client: — Il y a une mouche dans le fond de ma tasse!... Qu'est-ce que cela signifie?

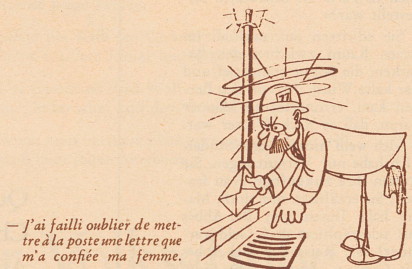
La serveuse: — Comment voulez-vous que je le sache? Je suis serveuse, pas disense de bonne aventure...

Les avocats. Dans une ville de province française, on enterrait le président du tribunal. Beaucoup de toges noires dans le cortège funèbre, beaucoup de curieux dans la rue. Une brave paysanne demande à son voisin:

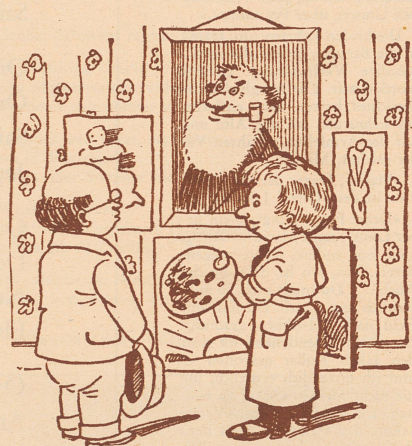
— Excusez, Monsieur, quels sont ces hommes en robes noires?

— Ce sont des avocats, Madame!

— Tout ça des avocats? s'écrie la femme, mon Dieu, ça va coûter cher aux héritiers!



— J'ai failli oublier de mettre à la poste une lettre que m'a confiée ma femme.



«Stellt das Bild Ihren werten Herrn Vater dar?»

«Nein, es ist ein ganz gewöhnlicher Landstreicher, dem ich einmal begegnet bin.»

«Ach ja, das sieht man gleich.»

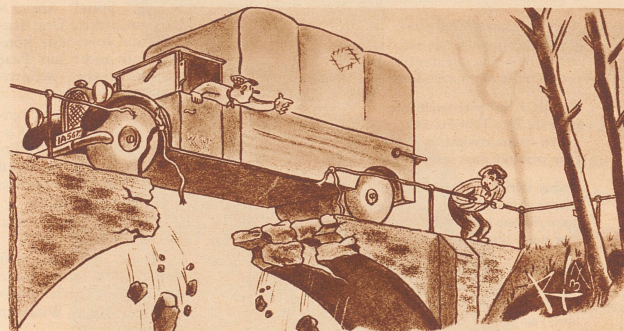
— C'est le portrait de Monsieur votre père.

— Non, c'est un pauvre diable de clochard qui est venu une fois poser ici.

— Oui, c'est bien ce que je me disais...



Ein Hund wird gebadet. — On baigne le chien.



«Da stehst du nun und hältst Maulaffen feil! Sag' mir lieber, ob ich vorwärts oder rückwärts fahren soll!»

— Ne reste pas là à faire l'abruti. Dis-moi plutôt s'il faut que j'avance ou que je recule.

(Die Koralie)



«Nun behandle ich Sie schon zwei Jahre auf Gelbsucht und jetzt sagen Sie mir, daß Sie ein Chinese sind...»

— Voici deux ans que je soigne votre soit-disante jaunisse. Vous auriez tout de même pu m'avertir que vous étiez Chinois...